

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

38 (30.3.1911) Zweites Blatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.
Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
für ein Jahr 1.20.
Künftig Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig
am Posthalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unser Agenten
bei uns Haus gebracht
M. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einseitige Garnondzelle
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Betitzelle)
Schluß d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.
Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.
Redaktions-Schluss
8 Uhr vormittags.
Telephon Nr. 11.

Nr. 38. Zweites Blatt. Donnerstag, den 30. März 1911. Zweites Blatt. 72. Jahrgang.

Aus der praktischen Bienenzucht.

Von J. Schöpfer-Hoffenheim.
März - April 1911.

Ein neues Bienenjahr ist nun wieder ins Land gezogen. Staren und Störche haben es eingeleitet; Schneeglöckchen, Safran und Haselnuß haben unseren Bienen den Neujahrstisch zuerst gedeckt. Schon eifrig sahen wir die Scharen frisches Bienenbrot sammeln und heimtragen. Duftender Blütenstaub zu Speisefrei verarbeitet, gibt den Tausenden der Entwicklung entgegen gehenden Bienenwesen eine angenehme Abwechslung. Wohl haben zur Zeit der Abfassung dieses Monatsbildes die Bienen noch nicht in allen Gegenden unseres Landes einen ausgiebigen Reinigungsflug halten können; aber der Monat März bietet gewiß noch Gelegenheit zu Märgenstaub und Immengesang:

Ostern schallt's in deutschen Landen,
Braum's im lauten Jubelchor;
Denn die Vögel sind erstanden,
Herlicher denn je zuvor.
Lat der Jinter seine Pflichten,
Gilt auch ihm der Frühlingsfang.

Wir Bienenzüchter sind keineswegs von einem frühen Eintritt der anhaltenden Frühlingswärme erbaut. Die Pflanzenwelt ist nur zu rasch bereit, sich in der Entwicklung verlocken zu lassen; unsere Bienen haben mit uns den Schaden. Rauche Winde und kalte Regenschauer, frostige Nächte und eisiger Reif, gar oft noch Schneegestöber stehen uns im April noch mehr als genug in Sicht.

Die wichtigste Frühjahrsarbeit für uns Janker ist das Einengen der Wäbner. Alle bienenleeren Wäbner sollten, soweit dies möglich ist, den Wäbner entnommen werden. Der Zusammenhalt der Frühjahrswärme fördert die Entwicklung der Brut neben der richtigen und ausgiebigen Nahrung am vorteilhaftesten. Zeigen sich bei der Auswinterung feuchte Wohnungen, so ist vor allem die Winterpackung durch neue zu ersetzen. Fenster und Kastenwände werden mit trockenen Wäbner abgerieben. Ist ein warmer Tag, so werden die Bienenstände und Kastenklappe geöffnet. Laue Frühlingsluft trocknet rasch.

Auf den Nahrungsvorrat haben wir jetzt stets ein wachsames Auge. Schneiden wir uns nicht durch falsche Sparsamkeit ins eigene Fleisch. Ein darbenes Volk richtet sich bei der Vermehrung nach seinem Vorrat und gebietet der Königin bei der Einlage Halt, indem es dieselbe ebenfalls auf Hungerkost setzt. Unsere Aprilbienen geben die Sammlerinnen in der Haupttracht im Früh Sommer. Sorgen wir also im April für das nötige Futter und die Wärme.

Haben wir die Bienen im März ihr Stübchen richtig eingerichtet, so tritt im April schon die Frage der Erweiterung an uns heran. Hier heißt es die meiste Vorsicht gebrauchen. Wie viele Fehler werden dabei immer wieder gemacht. Der kurzen Arbeit wegen wird oft nicht einmal die Pfeife in Brand gesteckt. — Kappe und Handschuh sollen es machen und uns schützen. Damit aber verderben wir uns den ganzen Sommer über den Spaß. Wir ziehen uns stechlustige Wäbner. Ein wenig Rauch — zum mindesten bereit halten — ist besser als obige Schutzmittel. Wäbner hinten an den Bau schieben ist keine Hexerei. Die hinterste Frühjahrswabe sollte stets Deckwabe bleiben. Sobald die Erweiterung notwendig wird, hat sich die Brut meist bis zur zweitletzten, oberen Wabe ausgebeugt. Der eingetragene, frische Blütenstaub lagert zum großen Teil in der Deckwabe; vor diese kommen die Erweiterungs-wäbner. Zurückgestellte und nun entbedelte Honigwäbner wirken hier Wunder. Bei Schwarmstöcken erweitern wir etwas langsamer als bei Honigstöcken. Vor dem Einhängen richtet man die Wäbner zu, sofern dies nicht schon im Spätjahr geschehen ist. Fehlende oder lockere Abstandsregelungen werden beseitigt; überstehende Zellen werden mit einem scharfen Messer gebohrt; am Rähmchenholz haftendes Wachs oder Rußflecken werden entfernt, damit sie auch in die reinlich gehaltene Wohnung unserer Bienen passen. Wenn wir mit einem spitzen Gegenstand den zu alten Blütenstaub entfernen, so ersparen wir den Bienen eine große Arbeit und unsagbare Mühe.

Leere Rähmchen haben wir im Winter gemacht oder besorgt. Zum Sieben der Mittelwände bietet der April noch Gelegenheit genügend. Nehmen wir keine schimmelbildende Lösmittel, sondern solche, die eventuell den Wohlgeruch der Kunstwaben erhöhen. Vier Teile Wasser, einen Teil reinen Spiritus und einen Löffel Honig geben ein vorzügliches Lösmittel. Für unsere eifrigen Baumeister ist nur das Beste gut genug.

Keinesfalls gehört es zu den Ordnungsregeln, wenn man Gerätschaften und leere Wäbner im Stände herumliegen läßt. Die Wäbner beginnen schon im März ihr Zerfallsstadium. Haben wir daher acht auf den wohlgepflegten Wäbnerstand.

Kurz aufmerksam wollen wir noch machen auf das schon früher Gesagte über Bienenlauf, -transport, das Notieren jeder gemachten Beobachtung am Volk, über Räuberei im Frühjahr, die Tränke und das Wasserbedürfnis. Handle klug und weise!

Verschiedenes.

Epphus-Epidemie.

Breslau, 27. März. In Hundsfeld sind im Hause des Totengräbers angeblich 22 Personen an Epphus erkrankt. Man vermutet, daß das Wasser eines Brunnens die Ansteckungstoffe enthielt.

Schiffskatastrophe an der Pacifikküste.

London, 26. März. Aus Victoria in Britisch-Columbia wird dem „B. L.-A.“ telegraphiert: Der Dampfer „Sehell“, der dazu diente, Arbeiter nach dem Baulager der Nordkanabischen Bahn an der Petidar-Bucht zu transportieren, schlug bei Beach Head an der Pacifikküste um. Man fürchtet, daß von den 45 Arbeitern, die an Bord waren, dreißig ertrunken sind.

Eisenbahnunglück.

Ocala (Georgia), 26. März. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich, als der Schnellzug der Atlantic Coast-Line-Eisenbahn die Brücke über den Alapahastuß passierte. Fünf Wagen entgleisten und 40 Personen sollen den Tod gefunden haben.

Ein Massenunglück in New-York.

New-York, 25. März. Im siebenten Stockwerk eines zwölfstöckigen Gebäudes an dem Washington-Place und der Green-Street entstand ein Brand, der eine furchtbare Katastrophe verursachte; fünfzig bis sechzig männliche und weibliche Arbeiter der Triangle-Shienwaist-Factory sprangen von den drei obersten Stockwerken herab und fanden dabei fast alle den Tod. Nach späteren Ermittlungen scheinen mindestens sechzig bis achtzig, vielleicht sogar noch mehr Menschen umgekommen zu sein. Die verunglückten Arbeiterinnen waren meistens russisch-jüdische Einwanderinnen. Die Brandstätte zeigt furchtbare Bilder. Ganze Reihen von Leichen junger Mädchen und Männer liegen auf angrenzenden Straßen. Viele der Opfer sind dadurch umgekommen, daß sie bei dem Sprung aus der großen Höhe die von der Feuerwehr ausgebreiteten Sprungnetze durchschlugen.

New-York, 27. März. Bei dem Riesenbrand sind, wie jetzt festgestellt, 154 Personen umgekommen und über 100 verletzt worden; von letzteren liegen 12 in kritischem Zustande darnieder. Unter den Toten befinden sich 125 Mädchen und von diesen sind über 80 Deutsche oder deutscher Abstammung. Der Rest sind Italiener. Ein großes Streiflicht fällt auf die Fabrikverhältnisse in Amerika, wo die einheimische Bevölkerung einen nur verhältnismäßig kleinen Prozentsatz zu dem Millionenheer der Fabrikarbeiter stellt. Auch die jetzige Katastrophe ist allem Anschein nach auf eine verbrecherische Fahrlässigkeit zurückzuführen. Die Rettungsleiter waren nicht intakt. Eine Inspektion der Fabrik durch die zuständigen Behörden hat seit 10 Jahren nicht stattgefunden. Jetzt verkünden diese, daß energische Untersuchung eingeleitet wird zur Ermittlung der Personen, die etwa die Schuld der Katastrophe tragen. Es spielten sich Szenen vor dem Gebäude ab, die das Blut in den Adern gerinnen machten. Polizisten, Feuerwehrleute, Journalisten fielen in Ohnmacht. Sie standen dem brennenden Gebäude so nahe, daß sie von Blut und Geröll überschüttet wurden.

(Der Schatz in einer Münze.) Unter diesem Titel finden wir in der „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“ eine sehr interessante Notiz, die wir unsern Lesern nicht vorenthalten möchten. Vielleicht hat einer das Glück, den Schatz zu heben. An eine eigenartige Verfügung Napoleons I. wird man erinnert, wenn man in französischen Blättern von der Mitteilung des französischen Finanzministers liest, der dem Besitzer einer bestimmten Münze den Betrag vieler Millionen auszahlen will. Kurz nach der Thronbesteigung des Kaisers im Jahre 1804 ließ dieser eine große Anzahl Münzen schlagen, die sich mit Ausnahme eines ziemlich unbedeutenden Fünftelstückes eines großen Beliebtheit erfreuten. Da verfiel Napoleon auf einen genialen Gedanken, um auch diese Münze in den Umlauf zu bringen. Er ließ in einem der Geldstücke einen winzigen Schatz mit seiner eigenhändigen Unterschrift verbergen, der dem Besitzer das Recht gab, auf der Bank von Frankreich fünf Millionen zu erheben. Kaum hatte sich diese Nachricht verbreitet, als die ein- und so verschmähten Münzen nun von allen Seiten be-

gehrt und gesucht wurden. Doch keinem gelang es bisher, den verborgenen Schatz zu finden. Das Wort und die Unterschrift Napoleons I. lassen aber bei den Franzosen nicht den geringsten Zweifel an der Wahrheit des von ihm Mitgeteilten zu, und aus diesem Grunde hat sich die französische Regierung kürzlich erst bereit erklärt, die vom Kaiser kontrahierte Schuld anstandslos zu zahlen, wenn ihr der Millionenschatz vorgezeigt werde. Sie würde sich allerdings nur auf Zahlung des Kapitals beschränken, da der Betrag nebst Zinsen die Höhe von 36 Millionen Franken erreicht hat.

(Die Rache des Chauffeurs.) Ein lustiger Vorfall, der zeigt, daß Theorie und Praxis oder daß die Bestimmungen des Strafgesetzbuches und die Anforderungen des täglichen Lebens sich nicht immer decken, ereignete sich vor kurzem in Hamburg. Ein bekannter Landrichter, so erzählt die „Nationalzeitung“, hatte etwas lange in Morpheus' Armen gelegen und wollte nun eiligst nach seinem Amtszimmer im Strafsitzungsgebäude, da er eine wichtige Sitzung wahrzunehmen hatte. Er stürzte auf die Straße, winkt einen vorbeifahrenden freien Kraftwagen heran und ruft dem Lenker zu, ihn nach dem Strafsitzungsgebäude zu fahren, und zwar so rasch wie möglich. Das Auto setzt sich in Bewegung, jedoch mit einer „Geschwindigkeit“, daß die elektrischen Straßenbahnen, die Pferde-droschken und selbst die Fußgänger den Wagen überholten. Mit Vorsicht werden die Straßenkreuzungen befahren, in weitem Bogen wird allen Schutzleuten ausgewichen, und vorschriftsmäßig hält der Chauffeur hinter einem Straßenbahnwagen, dessen Passagiere im Aussteigen begriffen sind. Der Herr Amtsrichter stampft nervös mit den Füßen und wütet in sich hinein. Endlich mit großer Verpätung angekommen und den Fahrpreis bezahlend, fragte er den Chauffeur, warum er denn in aller Welt so langsam gefahren sei? Da erwiderte dieser treuerzig: „Ja, wissen Sie, Herr Landrichter, Sie haben mich erst gestern in fünfzig Mark Geldstrafe wegen Uebertretung der Straßenordnung für Kraftwagen genommen, da wollte ich heute ganz genau nach diesen Vorschriften fahren.“

(Der eingesperrte Friedensrichter.) Ein höchst unangenehmes Abenteuer ist dem Pariser Friedensrichter Lair am Freitag passiert. Er begab sich mit einem Angestellten in die Wohnung eines Fräuleins Bosquillon de Freschoville, um dort die Siegel anzulegen. Kaum war er in den Salon geführt worden, als eine zornige Stimme ausrief: „Das ist aber zu stark!“ Gleich darauf kreischte der Schlüssel im Schloß und der Friedensrichter war mit seinem Begleiter eingesperrt. Einige Minuten vergingen, dann hörte man die Stimme wieder zornig ausrufen: „Na, wir werden ja sehen, treten Sie näher, Herr Polizist, die Kerle sind da!“ Ein hünenhafter Wächter der öffentlichen Ordnung trat majestätisch ein und forderte den Friedensrichter auf, ihm auf die Wache zu folgen. Vergeblich sträubte sich der Friedensrichter, es half ihm nichts, er mußte mit auf die Wache. Erst dort klärte sich der Irrtum auf, als der Kommissar erliefen. Dieser selbst hatte der Dame geraten, zu einem Polizisten ihre Zuflucht zu nehmen, wenn noch einmal Leute bei ihr erschienen, die sie mit Erpressungen verfolgten. Der unglückliche Friedensrichter und sein Begleiter waren nun für diese Erpresser angesehen worden.

Marktberichte.

Produkten-Börse Mannheim, 27. März 1911.

	Preise per 100 Kilo.	Neueste Preise Mf.	Vorige Woche Mf.
Weizen, pfläzger	20.50—20.75	20.50—21.75	
„ norddeutscher	21.00—21.25	21.25—21.50	
„ russischer	22.25—22.50	22.25—22.50	
Kernen	20.50—00.00	20.50—20.75	
Roggen, pfläzger	16.00—16.25	16.25—00.00	
„ norddeutscher	16.50—16.75	16.50—16.75	
„ russischer	16.75—00.00	16.75—00.00	
Gerste, hiesiger Gegend	17.50—18.00	17.50—18.00	
„ pfläzger	17.75—18.75	17.75—18.75	
„ ungarische	00.00—00.00	00.00—00.00	
Hafer, bairischer	16.50—17.25	16.50—17.25	
„ norddeutscher	00.00—00.00	00.00—00.00	
„ russischer	16.50—17.00	16.50—17.00	
Mais, amerik. Mixeb	00.00—00.00	00.00—00.00	
„ Donau	14.40—00.00	14.50—00.00	
Rohrtraps, deutscher	28.50—29.00	28.50—29.00	
Wicken	00.00—00.00	00.00—00.00	
Meisamen, nordfranz.	128—135	128—135	
„ Luzerne	168—182	168—182	
„ Spharfette	35—40	35—40	

Tendenz: Weizen ruhig. Roggen, Gerste, Hafer und Mais ziemlich unverändert.

Sinsheim, 28. März. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 51 Milchschweine und 0 Käufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 20—30 Mf., für Käufer 00—00 Mf.

Vorschuss-Verein Sinsheim

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Netto Bilanz für das Geschäftsjahr 1910

auf Grund der Beschlüsse der ordentlichen Generalversammlung vom 26. März 1911.

Activa	
Cassa-Conto	Mark 5,549. 48
Wechsel-Conto	" 138,489. 69
Effecten-Conto	" 186,265. 20
Bank-Conto	" 26,480. 29
Giro-Conto	" 16,721. 50
Conto-Corrent-Conto	" 346,771. 20
Vorschuss-Conto	" 1,592,829. 63
Güterzieler-Conto	" 215,808. 36
Immobilien-Conto (Vereinsgebäude)	" 14,000. —
Mobilien-Conto (Inventar)	" 500. —
Laufende Zinsen	" 42,700. 86
<hr/>	
Mark 2,586,116. 21	

Passiva	
Stammanteil-Conto	Mark 427,069. 05
gekündigte	" 11,288. 22
Reservfonds-Conto	" 141,568. —
Special-Reservfonds-Conto	" 62,000. —
Effecten Reserve-Conto	" 10,352. 80
Pensionsfonds-Conto	" 41,310. 60
Spareinlage-Conto	" 1,752,909. 04
Conto-Corrent-Conto	" 59,888. 74
Check-Conto	" 38,485. 67
Accept-Conto	" 3,394. 50
Vorausgehene Zinsen	" 2,114. 12
Dividenden-Conto	" 28,087. 80
Belohnung für Vertrauensmänner	" 400. —
Gabe für gemeinnützige Zwecke	" 500. —
Vortrag auf neue Rechnung	" 6,747. 67
<hr/>	
Mark 2,586,116. 21	

Mitglieder-Zahl

Mitgliederzahl am 1. Januar 1910	1532
Während des Jahres neu eingetreten	92
<hr/>	
1624	
Zum Schlusse des Geschäftsjahres ausgeschieden:	
a) freiwillig	22
b) durch den Tod	26
c) ausgeschlossen	—
<hr/>	
48	
<hr/>	
Stand am 1. Januar 1911	1576

Der Vorstand:

E. Speiser Richard Schick F. Weissinger
 Direktor Kassier Kontrolleur

Ortsgruppe Sinsheim des deutschen Flottenvereins.

Am **Wittwoch, den 29. März d. Js., abends 7/8 Uhr** findet im Löwen-Saale hier ein

Sichtbildervortrag

des Herrn Professor Bougine hier statt, über **Konstantinopel**, die Perle des Bosphorus und **Aegypten**, das Wunderland der Pharaonen. Persönliche Erinnerungen aus dem Orient. Nach dem Vortrag: Erstattung des Rechenschaftsberichts der Ortsgruppe Sinsheim.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder und ihre Angehörigen, sowie überhaupt die Einwohnerschaft von Sinsheim und Umgebung ergebenst ein. — Kein Eintrittsgeld und kein Beitrittszwang. —

Sinsheim, den 24. März 1911.

Der Vorstand:

Maier, Oberamtmann.

Anzüge Paletots

für Herren u. Knaben

Bedeutende Auswahl jeder Größe und Preislage!
 Anfertigung nach Mass unter Garantie für Sitz und tadellose Ausführung!

Grosses Stofflager! Muster portofrei!

E. SPEISER, SINSHEIM a. E.

MESSMER'S
 AUSGEWÄHLTE FEINE
THEE-
 SORTEN

100g Pakete 055 Mk. - 140 Mk.

Mannheimer Mai-Markt 1911

30. April bis 3. Mai.

Pferderennen 30. April, 2. und 7. Mai.

Ziehung der Lotterie — bar Geld sofort — am 3. Mai.

35 Hauptgewinne. Erster Preis: 2 Paar Wagenpferde. 1965 Silberpreise und andere Gegenstände.

zus. 2000 Gewinne im Werte von Mk. 50 000.— Für die Wagenpferde 75%, für die Arbeitspferde und Rindviehgewinne 80% bar, für die Silberpreise der volle Geldwert.

Los Mk. 1.—, 11 Lose Mk. 10.—

Kassier: Johs. Peters, C 4 Nr. 1.

Mannheim, im Januar 1911.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Badischer Rennverein.

Ludwig Schweisgut

Flöfelleferant · Karlsruhe · Erbprinzenstr. 4
Telephon 1711 empfiehlt Besteht seit 1864

Gesch. 307 909.



Pianos Flügel Harmoniums.

Nur allerbeste Fabrikate wie:

Bechstein, Blüthner, Grottrian-Steinweg Nachf., Steinway & Sons in der Preislage von M. 900.— bis M. 1600.— und höher;

Thürmer-Pianos in der Preislage von M. 575.— bis M. 775.—. o. Einfache Pianos zu M. 480.— netto.

Mannborg-Harmoniums M. 110.— bis M. 750.— und höher. Pianola-Piano. Walte-Mignon.

Über 100 Instrumente zur Auswahl.

Reelle Preise. Unbedingte Garantie.

Alte Klaviere werden in Umtausch angenommen.

Reparaturen. Freie Lieferung. Stimmungen.

Billige, neue Pianos zu M. 380.— auf Bestellung lieferbar.

Kräftiges fleißiges
Mädchen
 auf Anfang April gesucht von
 Frau Bezirksgeometer Breuerin.

Bäckerlehrling.

Ein ordentlicher Junge, der die Bäckerei gründlich erlernen will, kann bis Ostern oder sofort eintreten bei

Hr. Kirchenlohr, Bäcker. Michelfeld b. Sinsheim.

Benzin
Taschenfeuerzeuge

Tadellos funktionierend

Neueste Muster

Kavalleriefeuerzeuge — extra flach
 Nickel Mk.: 1.50—2.25
 Silberplattiert Mk.: 3.00—4.50
 Massiv Silber Mk.: 6.00—8.00

Ersatzteile Reparaturen
E. Schick — Sinsheim
 Uhren — Goldwaren.

Norddeutscher Lloyd
BREMEN

Schnell- und Postdampfer-Verbindungen nach allen Weltteilen

Bremen - New-York, zweimal wöchentl. direkt oder über Southampton-Cherbourg
Bremen - Baltimore
Bremen - Canada
Bremen - New-York
Bremen - Philadelphia
Bremen - Galveston
Bremen - Cuba
Bremen - Brasilien
Bremen - La-Plata
 Reichspostdampfer-Linien
Bremen - Ostasien
Bremen - Australien

Nähere Auskunft erteilen
 Norddeutscher Lloyd
 Bremen

oder dessen Agenturen. In Sinsheim: Gg. Eiermann. Steinsfurt: J. Oster.

Geld in angemessener Höhe erhalten reelle Leute jeden Standes sofort zu üblichem Zinsfuß.

R.K., General-Anzeiger Friedrichshagen Berlin.

Mädchen-Gesuch.

Gesucht wird ein fleißiges ehrliches Mädchen aus guter Familie per 1. April oder später.

Frau Wilh. Streng, Pforzheim i. B., Tannestr. 67 II/3.

Überzeugen Sie sich, dass die Deutschland-Fahrräder

in der Qualität die besten, dabei im Preise außerordentlich billig sind

Verlangen Sie gefälligst freie Illustration des Kataloges mit 2500 große Profilm-Berechnungen, 4-fach auch über Reifever-, Auto- und Motor-Bedarfsartikel, Nähmaschinen, Waagen, Uhren, Messer und Goldwaren etc. von

August Stukenbrok Einbeck 1

Fahrradhaus Deutschlands.